

Papirniks Papiertheater

Mitglied im Forum Papiertheater e. V. Hanau



Papirniks Papiertheater wurde 2012 gegründet und ist ein nostalgisches Papiertheater, bei dem Figuren und Kulissenbögen nach historischen Vorbildern verwendet werden. Die inszenierten Stücke sind ausschließlich dem Bereich des Musiktheaters entnommen und dauern zwischen 30 und 40 Minuten. Durch die kompakte Bauweise in Form eines Modellkirmeswagens sind die Rüstzeiten auf ein paar Minuten beschränkt. Die Größe des Publikums sollte zwanzig Zuschauer nicht überschreiten, um eine, einem Papiertheater angemessene, intime Atmosphäre entstehen zu lassen.

Die benötigten Voraussetzungen sind:

- *möglichst barrierefreier Zugang zum Aufführungsraum*
- *Türbreite mindestens 75cm*
- *verdunkelbarer Aufführungsraum*
- *eine Stellfläche von ca. 1,5m Breite und 1,8m Tiefe*
- *eine 220 V Steckdose in der Nähe des Aufstellortes*

*Der Preis für eine oder mehrere Vorstellungen ist verhandelbar.
Ich freue mich auf Ihre e-mail!*

Hans-Günter Papirnik

Kontakt: hansart@gmx.net

Ich kann mich nicht daran erinnern, nicht von allen Formen des Theaters begeistert gewesen zu sein! Als Kind saß ich gebannt vor dem Schwarz-Weiß-Fernseher meiner Großeltern und verfolgte besonders in der Weihnachtszeit sowohl die Opernaufführungen von „Hänsel und Gretel“ als auch die Sendungen der „Augsburger Puppenkiste“, die mich letztlich dazu inspirierten, im Alter von 17 Jahren mit einigen Freunden ein eigenes Puppentheater auf die Beine zu stellen. Immerhin hielt diese Leidenschaft 14 lange Jahre und wir zogen mit unseren Marionetten kreuz und quer durchs Ruhrgebiet.



Marionettentheater - Szene aus „Hänsel und Gretel“ 1983

Aber wie es im Leben oft so ist: Der eine verändert sich beruflich, der andere gründet eine Familie, der dritte zieht in eine andere Stadt und so fiel im Dezember 1990 der letzte Vorhang und schon in diesem Moment dachte ich: Irgendwann einmal machst du wieder so etwas, ich weiß noch nicht wann und was, aber irgendwas wird kommen. Bei allen späteren Besuchen von Puppentheateraufführungen verspürte ich dann auch ständig ein intensives Jucken in den Fingern!

In der Zwischenzeit hatte ich auch prägende Begegnungen mit dem „großen“ Theater: Sechs Jahre spielte ich in einem Theaterverein Boulevardkomödien und im Opern-Ergänzungschor meiner Heimatstadt hatte ich die Gelegenheit, beim echten Profitheater hinter die Kulissen zu schauen und Erfahrungen zu sammeln, die mir heute beim Papiertheater sowohl bei der Regiearbeit als auch beim Bühnenbildbau und der Bühnentechnik zu Gute kommen. Papiertheater ist eben in vielen, wenn nicht sogar in den meisten Bereichen lediglich eine Verkleinerung des großen Theaters.

Meine erste Begegnung mit dem Papiertheater hatte ich Mitte der 80er Jahre, als mir ein Faltblatt von m+n Reprise ich die Hände fiel. Dort wurde ein Urania-Proszenium mit Figuren und Kulissen zum „Freischütz“ angeboten. Ich war begeistert und bestellte sofort einen kompletten Satz einschließlich Textheft. Schnell war das kleine Theater gebaut und ich erfreute mich an diesem herrlichen alten Spielzeug, welches ich mittlerweile zu meinem „kleinen Haus“ umgebaut habe, um kleine Weihnachtsstücke aufzuführen. Ansonsten ist dieses Urania-Theater immer noch ein fester Bestandteil meiner Spielzeugsammlung.

Im Sommer 2010 entschloss ich mich, mit meinen geistig behinderten Förderschülern ein großes (d.h. doppelte Größe) Papiertheater zu bauen und

anschließend zu bespielen. Meine Schüler sollten so auf spielerische Weise lernen, sich zu konzentrieren, zu disziplinieren, über die Dauer des Stückes den Spannungsbogen zu halten und hinter der Bühne im Team eng zusammen zu arbeiten. Unsere erste Inszenierung war „Hänsel und Gretel“ und schon während der Arbeit an Bühne und Stück merkte ich, wie in mir der Wunsch heranreifte, solch ein Theater auch für mich alleine zu haben und so an meine puppenspielerische Vergangenheit anzuknüpfen. Im Frühjahr 2012 nahmen die Gedanken konkretere Formen an und ich entwarf mein eigenes Konzept, bei dem das gesamte Theater mit allen Beleuchtungs- und Beschallungselementen nebst der kompletten Bühnentechnik in einer großen Kiste untergebracht werden sollten. Um der Kiste ein ansprechendes Äußeres zu geben, entschied ich mich für die Form eines kleinen Kirmeswagens mit entsprechender Beschriftung, bei der sich mein Nachname (Papirniks Papiertheater) ja schon sehr passend einfügte. Dabei konnte ich auch meine modellbauerischen Ambitionen, die ich bisher im Bereich der Modelleisenbahn eingebracht hatte, intensiv verfolgen.



Der geschweißte und noch unlackierte Stahlrahmen

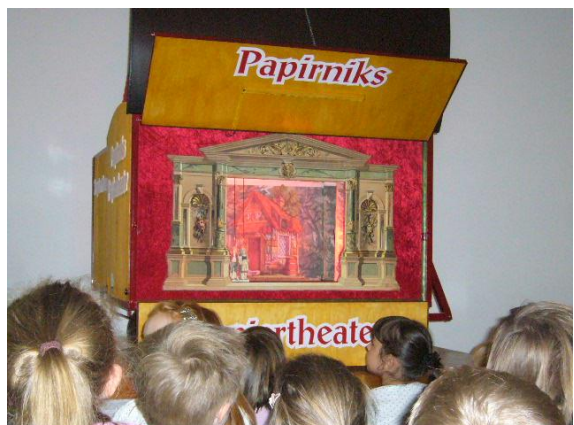


Der fertige Wagen mit geschlossenen Klappen, Türen und Dach

Am 4. Juli 2012 setzte ich die ersten Schweißpunkte für den Stahlrahmen des Wagenkastens und am 31. August war meine Premiere von „Hänsel und Gretel“. Ich selbst hätte nicht an eine so schnelle Bauphase geglaubt, aber wenn man von etwas begeistert ist und als Lehrer in den großen Ferien die Zeit hat, bis zu zwölf Stunden täglich an einer wunderschönen Sache zu arbeiten, geht eben alles zügig von der Hand. So schätze ich mich nun überglücklich, an mein Puppentheater von damals mit einer ebenso wunderschönen Form eines kleinen Theaters anknüpfen zu können.



Aufgeklappt und spielbereit



..... und mit Publikum

Papirniks Papiertheater auf YouTube

[Papirniks Papiertheater](#)

[Papirniks Papiertheater spielt „Abu Hassan“](#)

Hans-Günter Papirnik
Schaffelhofer Weg 13
45277 Essen

Mail: hansart@gmx.net